

- Volenz in Berlin.  
**Grousilliers, H. de**, Gegen Virchow u. Genossen od. Offenbarung u. Wissen. 8. \* —, 50
- Neclam jun. in Leipzig.  
 † **Universal-Bibliothek**, Nr. 1281—1290. 16. à \* —, 20  
 Inhalt: 1281. Zur Diätetik der Seele. Von E. Febr. v. Feuchtersleben. Geb. \* —, 60. — 1282. Die Tochter Rolands. Drama v. G. Vicomte de Bornier. — 1283. 1284. Hans Sachs' ausgewählte poetische Werke. Sprachlich erneuert v. R. Pannier. Geb. \* —, 80. — 1285. Der natürliche Sohn. Schauspiel v. A. Dumas, Sohn. — 1286—1289. G. Th. Lichtenberg's ausgewählte Schriften. Hrsg. v. E. Reichel. Geb. \* 1. 20. — 1290. Der Stein der Weisen. Volksstück von J. v. Schmid.
- Schmid'sche Verlagsbuchh. in Augsburg.  
**Schematismus** der Geistlichkeit d. Bisth. Augsburg f. d. J. 1880. 8. \*\* 2. —
- Scholze in Leipzig.  
**Strauch, R.**, Abriß der landwirthschaftlichen Geräthe- u. Maschinenkunde. 8. Cart. \* 1. 20
- Teubner in Leipzig.  
**Mushacke's** deutscher Schul-Kalender f. 1880. 29. Jahrg. 1. Thl. Ostern-Ausg. 1880. 16. \* 1. 20; geb. \* 1. 80
- Trewendt in Breslau.  
**Löbe, W.**, der landwirthschaftliche Fortschritt. 25. Jahrg. 1879. 8. \* 2. 50
- Urban & Schwarzenberg in Wien.  
**Real-Encyclopädie** der gesammten Heilkunde. Hrsg. v. A. Eulenburg. 11—14. Lfg. 8. à \* 1. 50
- Wahlen in Berlin.  
**Wilmowski, G. v.**, Ausführungs- u. Uebergangsgeetze zur Reichs-Kontursordnung. 2. Abdr. 8. \* 3. —; geb. baar \* 4. 20  
 — u. **M. Levy**, Ausführungs- u. Uebergangsgeetze zur Reichs-Civilprozessordnung. 2. Abdr. 8. \* 5. —; geb. baar \* 6. 20
- Verlag d. Hausfreundes in Leipzig.  
 † **Buonaventura, G.**, u. **A. Schmidt**, italienische Unterrichtsbriefe. Neue Aufl. 27. Brief. 8. \* —, 60  
 † — lateinische Unterrichtsbriefe f. das Selbststudium. 10. Brief. 8. \* —, 60  
 † **Wasjemonoff, J.**, u. **Th. Helmhorst**, russische Unterrichtsbriefe. 25. Brief. 8. \* 1. —
- Woh' Sort. in Leipzig.  
**Annalen** d. physikalischen Central-Observatoriums. Hrsg. v. H. Wild. Jahrg. 1878. 2 Thle. 4. St. Petersburg. \* 32. —  
 1. \* 12. 80. — 2. \* 19. 20.
- O. Wigand in Leipzig.  
**Pohl, G.**, medicinisches Haus-Lexikon. 3. Aufl. 8. Geb. 3. 75  
**Wander, O.**, Fremdwörterbuch. 29. Aufl. 8. Geb. 1. 50

## Nichtamtlicher Theil.

### Die neue deutsche Rechtschreibung und der Buchhandel.

#### I.

Der Cultusminister von Preußen hat, angeregt durch die Bestrebungen des Hrn. Prof. Sanders, ein Büchlein herausgeben lassen: „Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung“, das trotz seines geringen Umfanges berufen ist, theils eine große Umwälzung hervorzurufen, theils aber auch verschiedenen Verlegern unberechenbaren Schaden zuzufügen. Die an dieses Büchlein geknüpfte Verfügung: „von Ostern ab darf in keiner Schule ein Buch neu eingeführt werden, das noch die alte Orthographie hat“, ist für viele pädagogische Unternehmungen der Todesstoß. Es ist jedem Verleger von Schulbüchern bekannt, wie schwer es hält, dieselben zur Einführung zu bringen, und wie das nur nach und nach zu ermöglichen ist. Die Unternehmungen der letzten beide Jahre — um nicht weiter zurückzugreifen — setzten ihre Hoffnungen auf Einführung zum größten Theile auf das Ostern d. J. beginnende neue Schuljahr. — Die plötzlich erscheinende Verfügung zerbricht, wenigstens in Preußen, diese Hoffnungen und gibt den Verlegern statt des frisch belebenden Edelmetalls — Maculatur.

Die Erlaubniß, „bereits eingeführte Bücher noch bis zur neuen Auflage, die dann mit der neuen Orthographie erscheinen muß, oder noch 5 Jahre gebrauchen zu dürfen“, gibt nur für vielfach eingeführte Bücher einen Trost des vollen Absatzes der Auflage, ist aber auch nicht geeignet, Freude an dem jedenfalls langsameren Absatze zu erzielen. Wer auf der Höhe der Zeit d. h. hier nicht Güte des Buches, sondern Neußerlichkeiten desselben, stehen bleiben will, muß doch, er mag nun wollen oder nicht, zum Neudruck greifen, denn ein Conglomerat von Schreibweisen in den verschiedenen Büchern kann keine Schule auf die Dauer vertragen.

Erscheint demgemäß die Verfügung des preussischen Cultusministeriums in ihrer Plötzlichkeit und Schärfe, ohne auch nur ein Jahr zur Vorbereitung gegeben zu haben, hart und den Buchhandel tief schädigend, so tritt doch noch ein anderer Factor hinzu, um dem Buchhandel die einschneidende Wirkung der Bestrebungen zur Einführung einer neuen Orthographie sehr empfindlich zu machen. Außer Preußen haben jetzt Oesterreich, Bayern und Württemberg ihre eigene Orthographie, und wie lange wird's dauern, so folgen

die übrigen deutschen Staaten auch. Ein Buch, nach preussischer Orthographie gedruckt, darf in den übrigen Staaten nicht gebraucht werden und ein bayerisches u. wieder nicht in Preußen u. Wohin soll das führen?

Wir meinen, hier wäre dem Börsenverein der deutschen Buchhändler eine Aufgabe gestellt, wie er sie sich nicht besser und schöner denken kann. Er müßte seinen Einfluß anwenden, daß diese neue Zerrissenheit recht bald ein Ende nimmt und von Rechtswegen eine deutsche Rechtschreibung geschaffen wird, die dann höchst wahrscheinlich auch bald in Oesterreich Eingang findet.

Zu das geistige Leben der Nation einzugreifen, den Buchhandel vor schweren Schädigungen durch Verfügungen der Particularstaaten zu bewahren, das dürfte doch wohl der ernstesten Bemühungen unseres Vorstandes werth sein.

An Beispielen für den geradezu ruinirenden Einfluß der preussischen Verfügung dürfte es schon jetzt nicht fehlen, wengleich die Angst dabei auch eine Rolle spielt. Schreiber dieses ist in diesen Tagen bekannt geworden, daß ein dem Abschlusse nahe stehender Verkauf eines Verlagsartikels, bei dem es sich um 12,000 M. handelte, sofort vom Käufer rückgängig gemacht wurde, als derselbe sich die Tragweite der preussischen Verfügung klar gemacht hatte; — ein bitterer Schlag für den Besitzer des betreffenden Werkes.

Und von dem bayerischen Cultusministerinm erhielt Schreiber ein Buch, um dessen Einführung mehrere Directoren gebeten hatten, zurück mit dem Bescheide: „Das Buch kann einer Prüfung nicht unterzogen werden, da es nicht die bayerische Rechtschreibung hat.“

Nette Zustände im neuen Deutschen Reich! Und dazu will der Buchhandel still schweigen?

Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, den Börsenverein lebendig zu machen. Dann würde ihm jeder Germanist wohl dankbar sein, wenn er die Willkürlichkeiten der jetzigen sog. neuen Rechtschreibungen mit zur Sprache brächte und um deren Abschaffung beim Reichskanzler eine Eingabe machte. Denn soviel ist gewiß, diese Willkürlichkeiten werden willkürlich alle Augenblicke von den Regierungen geändert werden, womit eine Zuversicht in buchhändlerische Unternehmungen überhaupt nicht mehr verbunden sein kann.

Soweit vom Standpunkte des Verlegers. Die Sortimenten sind aber ebenso sehr betheilig, denn ihr Lager könnte sich im Laufe